



Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 ♦ Dienstag, 18. Januar 1977 ♦ Nr. 12 (2 877) ♦ Preis 2 Kopeken

Arbeit zu Ehren des Oktoberjubiläums

Wintersorgen der Tierzüchter

Erna Sartison ist im Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ als eine angesehene Melkerin bekannt, die ständig um die Milchproduktion sorgt. Heute hat sie sich dem sozialistischen Unionswettbewerb für die Hebung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Arbeit, für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahr fünfths angeschlossen.

Als Antwort auf das Schreiben des ZK der KPdSU und zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober hat sie sich verpflichtet: den Jahresdurchschnittlichen Melkertrag von jeder ihrer 55 Kühe auf 4000 Kilo zu bringen; von der ganzen Kuhgruppe jedes Jahr 220 Tonnen und in den Jahren des zehnten Planjahr fünfths 1000 Tonnen Milch zu melken. Die Initiative von Erna Sartison wurden den Melkerinnen dieser Wirtschaft Nasija Arabajewa, Maria Neufeld, Erna Frieser u. a. unterstüzt.

In fünf Jahren—10000 Tonnen Milch

Ich bin überzeugt, daß das ungeliebte, verflöchtete Schreiben des ZK der KPdSU in die Kolchosbauern und Sowchosarbeiter, an alle Werktätigen des Landes niemand gleichgültig gelassen hat. Auch in unserem Kolchos haben alle Tierzüchter beschlossen, sich aktiv dem sozialistischen Wettbewerb um hohe Zielmarken im Jahre 1977 und im Planjahr fünfth in der Produktion von tierischen Erzeugnissen anzuschließen.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, wollen wir ständig die Technologie vervollkommen, unsere Qualifikation heben, uns neues Wissen aneignen, ich und meine Arbeitskollegen verfolgen aufmerksam die Erfolge von Leida Peipe, studieren sie aufmerksam und sind bemüht, ihre Erfahrungen zu übernehmen. Der Name dieser erstreblichen Melkerin, die eine Rekordarbeitsergebnisse erzielt hat, ist heute im ganzen Land bekannt. Ihre Arbeit wurde auf dem XXV. Parteitag der KPdSU hoch eingeschätzt. Im Brief an Leida Peipe schrieb der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew, daß er davon überzeugt sei, daß ihre Initiative unter den Tierzüchtern aller Kolchos die wärmste Unterstützung finden wird.

Und wirklich, der sozialistische Wettbewerb um die Vergrößerung der Zahl der Kühe und der Brutproduktion je Farmer hat unter den Tierzüchtern massenhaft geworden. In die Reihen der Tausendler sind auch viele Melkerinnen eingetreten. „Ehrenzeichen“ tragende Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ getreten. Was mich anbelangt, so kam ich vor zwanzig Jahren in den warmen Wirtschaft. In dieser Zeit gab es die verschiedensten Initiativen, die so oder anders zur Hebung der Milchproduktion beitrugen. Im vergangenen Jahr begann eine neue Etappe im sozialistischen Wettbewerb der Tausendlerinnen. Die Meister des Maschinenmelkens des Gebiets Kostromatrat mit einer wertvollen Initiative auf. Sie riefen die Farmerarbeiter auf, den Wettbewerb für 1000 Tonnen Milch je Kuhgruppe zu entfalten. Mit anderen Worten, eine Melkerin übernimmt sich, soviel Milch zu melken, wie vor kurzem ein ganzes Farmerkollektiv melkte.

Tausend Tonnen — in fünf Jahren! Das ließ mich nachdenken. Bei Arbeitsorganisation auf alte Art ist es unmöglich, soviel Milch zu erhalten. Aber in den letzten Jahren haben unsere Kolchosvorstände und die Spezialisten viel getan für die Festigung der materiell-technischen Basis der Tierzucht. Es wird ein Milchkomplex errichtet, dessen erste Bauphase schon im Betrieb ist. Hier sind industriemäßige Verfahren der Milchproduktion eingeführt. Die Arbeit der Tierzüchter ist auf neue Art organisiert. Für uns gibt es die reelle Möglichkeit, auf die Betreuung von 50—100 Kühen überzugehen, bis 2000 Zentner Milch jährlich zu melken, rapid die Effektivität dieses Wirtschaftszweigs zu steigern.

Nachdem ich mich aufmerksam mit dem Schreiben des ZK der KPdSU bekannt gemacht hatte, entschloß ich mich, dem Beispiel der Melkerinnen des Gebiets Kostroma folgend, in den Jahren des Planjahr fünfths von meiner Kuhgruppe 1000 Tonnen Milch zu melken.

Im ersten Jahr des Planjahr fünfths wurde der Komplex erst gemästert, formierte man die Kuhgruppen und ich melkte etwas weniger als 200 Tonnen Milch. Das Versäumte werde ich jetzt nachholen. Nun ist meine Gruppe vollständig formiert, ich betreue 55 Kühe und verpflichte mich, von jeder 4000 Kilo Milch zu melken.

Wir besitzen eine vortreffliche Futterbasis, die die Erhaltung von hohen Milchertagen das Jahr hindurch sichert, aber die meiste und billigste Milch plane ich für den Sommer. Gleich neben dem Komplex arbeitet eine „Freigat“-Anlage, um wir können den Tieren die grüne Bepflüftung vom Frühling bis in den späten Herbst hinein erlauben. Auch unsere Weiden sind reich an den verschiedensten Gräsern.

Ich weiß, daß heute noch nicht alle Melkerinnen die Möglichkeit haben, solche Verpflichtungen zu übernehmen, da es nicht überall Komplexe gibt. Aber für die Vervollkommen der Technologie der Produktion, für die Erhaltung einer hohen Produktivität der Tiere und Vergrößerung des Bruttoertrags von der ganzen Gruppe um nicht einzelnen Kühen können alle ringen.

Erna SARTISON,
Melkerin des Maschinenmelkens
Gebiet Pawlodar

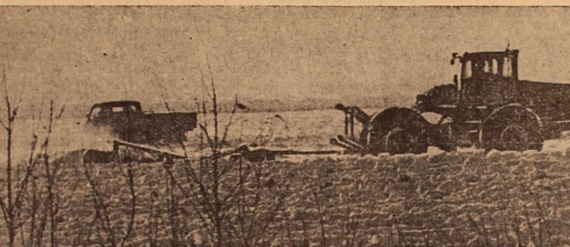
Brennpunkt—Ernte-77

„In der erfolgreichen Lösung der Aufgaben für 1977 nehmen jetzt zwei Richtungen in unserer Arbeit einen besonderen Platz ein: die Vorbereitung auf die Frühjahrssaat und die Viehwinterung“, heißt es im Schreiben des ZK der KPdSU.

Die Ackerbauern der Republik haben den Plan der Saatgutüberholung von Getreide- und Hülsenkulturen überboten. In den Kolchos und Sowchos sind 300000 Tonnen für die Aussaat konditioniert, erfolgreich verläuft die

Überholung der Traktoren und der anderen Landtechnik. Der Traktorpark des Dorfes hat sich im vergangenen Jahr um mehr als 7790 Einheiten vergrößert, die Mechanisatoren haben mehr als 3100 neue Traktoren „Kirovets“ bekommen.

Zu dem Zeitpunkt weds noch nach auf den unübersehbaren Schneeweißen das Getöse von Zehntausenden Agregaten: Im Ganzen ist die Schneehäufung und die Düngebefahrung. Die weißen Furchen sind bereits auf 26200 Hektar Acker gezogen — 104 Prozent zum Plan. Besonders organisiert verläuft diese Arbeit in den Wirtschaften der Gebiete Zelinograd, Kustanai, Nordkasachstan, Pawlodar und Kokschtal. Hier wird schon wiederholt die weiße Furche gezogen.



Die Mechanisatoren des Sowchos „Drusba“, Gebiet Zelinograd, haben den Wettbewerb um die Schaffung einer starken Schneedecke auf den Feldern entfaltet. Sie sind mit ihren Schneepflügen von früh bis spät im Einsatz. Gegenwärtig ziehen sie die Schneefurche zum zweiten Mal. Im Wettbewerb sind die Traktoristen Wassili Kolesnikowitsch und Georgi Lukaschew (siehe unser Bild) voran. Sie haben auf ihrem Konto bereits 1760 Hektar Weidacker.

Foto: J. Osterle

L. I. Breshnew nach Tula abgereist

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew ist am 17. Januar in die Heldenstadt Tula abgereist. Er wird an den Feierlichkeiten der Obererhebung der Medaille „Goldener Stern“ an die Stadt teilnehmen.

Auf dem Bahnhof wurde Genosse L. I. Breshnew von den

Genossen A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, K. T. Masuraw, A. J. Pelsche, N. V. Podgorny, D. F. Ustinow, P. N. Demitschew, B. N. Ponomarjow, I. W. Kapitonow, W. I. Dolich, K. F. Katuschew, M. W. Simjanin, K. U. Tschernenkow, J. P. Rjabow, vom Mitglied des ZK

der KPdSU N. A. Schtschokolow, von den Kandidaten des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow, S. K. Zwizun, vom Minister für Verkehrswesen der UdSSR I. G. Pawlowki und anderen verabschiedet.

(TASS)

Herzlicher Empfang des Genossen L. I. Breshnew in der Heldenstadt

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breshnew, traf am 17. Januar in der Heldenstadt Tula ein.

13 Uhr. Der Zug hält am Bahnhof. Genossen L. Breshnew begrüßen freundlich der Erste Sekretär des Tulaer Gebietskomitees der KPdSU I. Ch. Jukan, der Erste Sekretär des Tulaer Stadtkomitees der KPdSU W. A. Pastuchow, Büromitglieder des Gebiets- und Stadtpartei-Komitees, Mitglieder des Gebiets- und Stadtvolksratskomitees, Teilnehmer der Vertretung Tulas im unversehrlichen Jahre 1941. Bestarbeiter der Produktion, Leiter der Delegationen aus den Heldenstädten und der Delegationen aus den Städten Kaluga und Rjasan, die mit Tula wetterfren.

Der Vorsitzende des Tulaer Stadtvolksratskomitees L. N. Danajew überreichte Genossen L. I. Breshnew den symbolischen Schlüssel der Stadt.

Pioniere überreichten Leonid Iljitsch Blumensträuße.

Die Stadt ist festlich dekoriert. Überall sind rote Spruchbänder: „Ruhm der KPdSU!“, „Es lebe das große Sowjetvolk!“, „Herliche Grüße für den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Leonid Iljitsch Breshnew!“ Auf den Plätzen und in den Straßen wurde Genosse L. I. Breshnew warm und herzlich von Zehntausenden Einwohnern der Stadt und den zahlreichen in Tula zu den Feierlichkeiten eingeflorenen Gästen willkommen geheißen.

Am Aufstand-Platz legte Leonid Iljitsch Breshnew am Denkmal Wladimir Iljitsch Lenin — des Führers des Weltproletariats, Begründers der Kommunistischen Partei und des ersten Sowjetstaates der Welt — rote Nelken nieder.

Segeplatz. Hier verlief während des Großen Vaterländischen Krieges die vorderste Verteidigungslinie der Stadt. Im harten Jahre 1941, als die hitlerfascistischen Elitetruppen nach Moskau vordrangen, verteidigten die Tulaer Arbeitertruppen mit der

Für Frieden auf Erden

Die Suche nach effektiven Wegen, die schnellsten, ohne Verzögerungen zur realen Abrüstung, zur Verwirklichung der Entspannung und zu ihrer Verwandlung in einen universalen, unumkehrbaren Prozeß führen, ist eine dringende Aufgabe der Weltöffentlichkeit. Wie der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, im Grußschreiben an die Teilnehmer des Weltforums der Friedenskräfte unterstrich, können politische Parteien, Gewerkschaften, Frauen- und Jugendorganisationen, Parlamentarier, Wissenschaftler und Kulturschaffende bei deren Lösung viel tun.

An der Arbeit des Forums, das am 14.—16. Januar in Moskau arbeitete, beteiligten sich 500 Delegierte aus 115 Ländern aller Kontinente. Es zeigte, daß Menschen aus verschiedenen Gebieten der Welt, mit verschiedenen politischen Ansichten, gemeinsam arbeiten und zu konstruktiven Lösungen kommen können. Das Moskauer Forum demonstrierte die unüberbrückbaren Entschlossenheit der Völker des Planeten, mit dem Wettrüsten Schluß zu machen und den Kampf für Frieden, sozialen Fortschritt und Gerechtigkeit zu verstärken.

Einen wichtigen Platz in der Arbeit des Forums nahm der Dialog in 13 Diskussionsgruppen ein, die verschiedene Aspekte der Entspannung weitgehend erörtert haben.

(TASS)

Mehr als früher

Unser Sowchos „Put Iljitscha“ ist eine Schweinezüchtung. Dank dem breit entfalteten Wettbewerb erfüllen wir unsere vorjährigen Verpflichtungen, zogen 10000 Ferkel groß. Selbstverständlich sind die Aufgaben für das zweite Planjahr größer. Unsere Brigade hat sich verpflichtet, 14000 Ferkel zu erhalten und produzieren. Das ist keine leichte Sache, aber bei gutem Willen erfüllbar. Besonders jetzt, da das jüngste Schreiben des ZK der KPdSU neuen Arbeitsanforderungen hervorgehen hat und jeder bestrebt ist, ein Maximum zu leisten, haben sich die Möglichkeiten vergrößert.

Um die Ferkel am Leben zu erhalten, ist viel Arbeit nötig. Besonders müssen sie vor Kälte geschützt werden. Unsere Farm

Maria SCHROLIK,
Schweinezüchterin
Gebiet Nordkasachstan

Leninorden an Luis Corvalan überreicht

Am 14. Januar hat das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, im Kremel dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles Luis Corvalan den Leninorden überreicht. Diese hohe Auszeichnung ist ein bezeugtes Zeugnis der Hochachtung ihnen gegenüber seitens unserer Leninischen Partei und des gesamten Sowjetvolkes.

Diese Auszeichnung ist ein bezeugtes Zeugnis der Hochachtung ihnen gegenüber seitens unserer Leninischen Partei und des gesamten Sowjetvolkes.

Wir warteten auf das Treffen mit Ihnen, teurer Genosse Corvalan, und glaubten daran, daß es stattfinden würde und beschleunigten es größtmöglich. Die Stunde Ihrer Befreiung hat auch geschlagen. Als Ergebnis der breiten Solidaritätsbewegung der Völker der Sowjetunion und anderer sozialistischer Länder und Bemühungen der fortschrittlichen

Offenheitlichkeit der ganzen Welt sind Sie frei, unter Freunden. Sie haben die Möglichkeit erworben, mit neuer Kraft und aktiv für die Befreiung des chilenischen Volkes von der Tyrannei der faschistischen Militärdiktatur, für demokratische Entwicklung und sozialen Fortschritt ihrer Heimat zu kämpfen.

Die Sache der Solidarität der Werktätigen aller Länder ist für uns heilig. So ist unsere prinzipielle Haltung. Wie L. I. Breshnew unterstrich, werden wir auch weiterhin „ihre Partei, andere ant imperialistische Kräfte in Chile im Interesse des Kampfes für die Wiederherstellung der Freiheit und Demokratie in ihrer Heimat unterstützen.“

Im Namen des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung gratuliere

N. V. Podgorny Luis Corvalan herzlich zu dessen 60. Geburtstag. Er hat die hohe Auszeichnung, wünschte ihm gute Gesundheit, unerschöpfliche Energie und Gesteiskraft, große Erfolge ihm und allen chilenischen Revolutionären im Kampf für Freiheit des chilenischen Volkes, für seine glückliche Zukunft.

In seiner Antwortsprache äußerte Luis Corvalan den herzlichsten Dank dem Zentralkomitee der KPdSU und dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR für die hohe Auszeichnung. Die Arbeiterklasse und das Volk Chiles, sagte er, verstehen meine Auszeichnung als einen weiteren Ausdruck der brüderlichen Solidarität der Sowjetunion.

Der Marxismus-Leninismus, führte L. Corvalan weiter aus, ist und bleibt für uns immer die

Die Wirtschaften des Rayons Bolschenarjmski, Gebiet Ust-Kamenogorsk, haben mit der Ablieferung von Mastvieh für das zweite Jahr des Planjahr fünfths begonnen.

Aus den Sowchos „40 Jahre Kasachstan“, „Shlanow“, „Lenin“ ist an die Abzählstellen Vieh zur hohler Kondition eingefloren. Das Durchschnittsgewicht eines Rindes beträgt über 400 Kilo.

Die Arbeiter des Bergbauaufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbai, Gebiet Kustanai, haben seit Jahresbeginn die Gewinnung der ersten Million Tonnen Eisenerz im Tagebau abgeschlossen.

Im Vergleich mit demselben Periode des Vorjahrs wurden an den Aufbereitungskomplex 50000 Tonnen Erz mehr geliefert. Mit jedem Tag bauen die Bergleute ihre Erfolge aus.

Die Schafzüchter des Sowchos „Amandyski“, Gebiet Kokschtal, haben sich verpflichtet, die von 100 Mutterlammern 120—122 Lämmer zu erhalten.

Die Winterhaltung des Viehs verläuft organisiert, in den Stallungen sind über 20000 Schafe konzentriert, was mehr ist, als geplant war. Im Gebiet Karaganda wurde die Schneehäufung auf der ganzen Ackerfläche abgeschlossen.

Das sind 1,2 Millionen Hektar und um eine halbe Million Hektar mehr als zur selben Zeit des Vorjahrs. Jetzt wird die Schneefurche allerorts zum zweitenmal gezogen.

Das Häuerkollektiv Anafoli Gebiets aus der Gruppe „Faktor“, Westkasachkaner Bergwerk, überbietet regelmäßig seine Tagesaufgaben.

Ihre Normen überboten auch die Brigaden von Viktor Wintrowitsch aus der Gruppe Nr. 55 und Wladimir Demjanenko aus der Gruppe Nr. 31. Die Brigaden leisten auch im zweiten Jahr des zehnten Planjahr fünfths Stoßarbeit.

Das Kollektiv des Sowchos „Sowjetki“, Gebiet Nordkasachstan, will im Jubiläumjahr der Sowjetmacht an den Staat 23000 Tonnen Getreide verkaufen.

Das sind 7600 Tonnen über den Plan. Außerdem hat es sich die Aufgabe gestellt, den Jahresplan der Milch- und Fleischfassung zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen.

Das hohe Niveau der Vertretung der einflussreichen politischen Parteien aus den sozialistischen Ländern der Welt sowie der internationalen, regionalen und nationalen Organisationen hat dem Forum eine besondere Bedeutung verliehen, heißt es in dem auf dem Forum angenommenen Kommuniqué.

Die Teilnehmer des Forums unterstrichen, daß die weitwältige öffentliche Meinung ein immer wirksamerer Faktor wird bei der Lösung internationaler Probleme, im Kampf für Frieden und nationale Unabhängigkeit, für Vertiefung der Entspannung und die Verleihung ihrer universalen Charakter.

Sie würdigten auch die Bedeutung der gemeinsamen Bemühungen der breiten gesellschaftlichen Kräfte aller Kontinente, die bereits erreichten Grenzen des Friedens, die immer aktiveren unvorhergesehenen und maskierten Angriffen seitens des militaristisch-industriellen Komplexes, der reaktionären und militaristischen Kräfte ausgesetzt werden, als auch für die Stimulierung neuer friedlicher Initiativen.

Die Teilnehmer des Treffens haben ein ständiges Organ — das internationale Forum für Verbindungen der Friedenskräfte — gegründet. Dessen Präsident ist R. Chandra, Generalsekretär des Weltfriedensrats, geworden.

(TASS)

entscheidende ideologische Waffe, die es uns erlaubt, zusammen mit der Sozialistischen Partei, zusammen mit allen Kräften der Unidad Popular die hochwichtige Aufgabe — Verwirklichung des chilenischen Volkes im Kampf für den Sturz der faschistischen Junta — zu lösen, eine repräsentative demokratische Regierung zu bilden, die Revolutionäre in den Weg tiefgreifender sozialer Umgestaltungen zu führen.

Bei der Realisierung dieser erhabenen Aufgabe genossen und genießen wir die solidarische Unterstützung durch die Partei Lenins, die Sowjetunion, durch alle demokratischen und fortschrittlichen Kräfte der Welt.

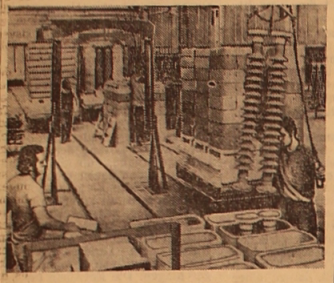
Bei der Obererhebung der Auszeichnung waren der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, B. N. Ponomarjow, des Mitglieder und Kandidaten des ZK der KPdSU, andere Genossen anwesend.

(TASS)

In den Bruderländern

Ein perspektivischer Zweig

WARSCHAU. Das Gegenwärtig kommt jede fünfte in der Welt gewonnene Tonne Schwefel aus der VR Polen. Ohne Schwefel ist die Gewinnung von Schwefelsäure, Phosphordünger, Kunststoffe, vielen pharmazeutischen Präparaten undenkbar.



Sonneberg. (DDR) Die Isolatoren, die das Elektroarmische Werk im Bezirk Suhl herstellt, erhielten das Replikensymbol. Diese Erzeugnisse sind für das Energiesystem „Mir“ bestimmt, das die sozialistischen RGW-Mitglieder vereinigt. Foto: APN - TASS

Im Rahmen des Abkommens

BUDAPEST. Eine schnelle Entwicklung nimmt eines der jüngsten Zentren der ungarischen Industrie - Leninvaros. Gegenwärtig ist es nicht nur ein Großzentrum der Industrie, sondern bietet auch ein anschauliches Beispiel für die Vorzüge der sozialistischen Wirtschaftsentwicklung. Im Rahmen des sowjetisch-ungarischen Abkommens liefert der Ölfinkomplex des hier befindlichen Chemiekombinats Tiszal an die UdSSR Athylen, Propylen und Butadien und erhält dafür andere wertvolle chemische Produkte. Als Ausgangsmaterial für die Gewinnung von Olefinen dient das sozietische Erdöl, das in die UVR über die Pipeline „Drushba“ gelangt.

Aufträge, die das Wachstum fördern

BELGRAD. Millionen Menschen in vielen Ländern der Welt nehmen alljährlich die Dienste der Wählerämter in Anspruch, deren Anlagen die Marke des jugoslawischen N-Telra-Werks für Fernsehverkehrsstände tun. Die SFJR verkauft die in diesem Betrieb hergestellten komplizierten und verschiedenartigen Ausrüstungen für Fernsprecher, Telex- und Telegrafverbindungen an fast 30 Länder. Unter den ausländischen Partnern des Werks nimmt die Sowjetunion einen der ersten Plätze ein. Von den sowjetischen Außenhandelsorganisationen bekommt es die größten Aufträge.

Schatzkammer für Wissensdurstige

Die öffentliche Führung durch die Landesbibliothek und das Buchmuseum, diese Zeiten findet der aufmerksame Leser fast jeden Monat auf der Lokalseite seiner Zeitung. Führung durch eine Bibliothek - was soll daran interessant sein? Lange Bücherregale anschauen oder mehr? Nun darf man sich die Landesbibliothek in Dresden nicht so vorstellen, daß man dort aus riesigen Regalen die gewünschten Bücher selbst auswählen kann. Von den etwa 1.200.000 Büchern und über 3.000 Zeitschriften, die hier zur Verfügung stehen, befinden sich „nur“ 15.000 Bände in der Handbibliothek des Lesers. Der andere, überwiegend Teil wird in den Archiven aufbewahrt. Verständlich, wenn man erfährt, daß das vergleichsweise einer Buch-

Welt

In wenigen Zeilen

Akutes inneres Problem

Das akute innere Problem der USA sei die Arbeitslosigkeit, hat Gerald Ford in der diesjährigen Botschaft des USA-Präsidenten, „Zur Lage der Nation“ erklärt. Im Dezember gab es in den USA nach offiziellen Angaben 7,6 Millionen Erwerbslose. Ford behauptet in der Botschaft, die er auf einer gemeinsamen Sitzung des Kongresses verlas, seiner Regierung sei es gelungen, die Inflationsraten etwas zu senken, er räumte jedoch ein, sie seien immer noch sehr hoch. Der scheidende Präsident äußerte enttäuscht, es sei den USA nicht gelungen, befriedigende Fortschritte in Richtung Selbstversorgung mit Energie zu machen. Er teilte mit, 40 Prozent des benötigten Erdöls wurden importiert, wofür jährlich 34 Milliarden Dollar ausgegeben werden müssen. Unter den anderen ernststen Problemen des Landes hob Ford die Kriminalität hervor.

Neuer Skandal

Osterreichs Verteidigungsminister Karl Löttinger hat für einen neuen politischen Skandal gesorgt. Zollbeamte auf dem Wiener Flughafen Schwechat haben unter den Frachtgütern, die für den Nahen Osten bestimmt waren, eine große Waffensendung - 600 Scharfschützengewehre, 400.000 Stück Munition der Firma Steyrwerke entdeckt. Es stellte sich heraus, daß der Absender dieser gefährlichen Fracht ein gewisser Alois Wochobauer war, der enge Beziehungen zum Verteidigungsministerium Österreichs unterhält. Da Österreich als neutraler

Staat kein Recht hat, Waffen in Spannungsgebiete zu liefern, suchte der Verteidigungsminister dieses Geschäft als harmlose Handelsoperation zu bagatelisieren und verlangte, daß die Ware versandt wird. Es machte sich die Einmischung des Außenministers Willibald Pahr erforderlich, der sich weigerte, den Transport von Waffen und Munition zu genehmigen. Ein Sprecher des Außenministeriums erklärte der Zeitung „Wochenpost“ gegenüber, solche Geschäfte verstoßen tatsächlich nichts Gutes für Österreich.

Die „Kleine Zeitung“ nennt diesen Vorfall großen Skandal und verwirrt darüber, daß der Verteidigungsminister wissen mußte, daß die Munition aus den Armeedepots stammt.

WASHINGTON. USA-Präsident Gerald Ford hat dem Kongreß den Entwurf des Gesetzes über den ewualigen Beitritt Puertoorks zu den USA zugeleitet. Der Entwurf sieht unter anderem die Bildung einer amerikanischen periorikanischen Kommission zur Prüfung dieser Frage, und ein Referendum in Puertoork vor.

BROSSEL. Die Zeitung „Le Peupla“ stellt fest, daß die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Belgien weiterhin äußerst kompliziert ist. Das Arbeitslosenzentrum nimmt jeden Monat um Tausende neue Erwerbslose zu und gebe augenblicklich keine Anzeichen dafür, daß die Arbeitslosenzahl sinkt. Nach Angaben der Zeitung werden zur Zeit in Belgien 317.000 Arbeitslose und Kurzarbeiter gezählt.

ANKARA. Das sowjetische Schiff „Iwan Sotschenow“ ist im Marmarameer westlich der gleichnamigen Insel gesunken, nachdem es der unter libanesischer Flagge fahrende Erzfrachter „Nicolas Marin“ gerammt und dabei schwer beschädigt hatte. Die internationalen Vorschriften verletzend, verließ die „Nicolas Marin“ das Katastrophengebiet, ohne den Schiffbrüchigen Hilfe zu leisten. Ein Teil der Besatzung des gesunkenen Schiffes wurde gerettet und von einem bulgarischen nach Istanbul gebracht. Foto: TASS

Aggression gegen Botswana verurteilt

Der UN-Sicherheitsrat hat die Erörterung der Frage der aggressiven Handlungen des Rassistengesimes von Jan Smith gegen Botswana und andere n Staat Botswana abgeschlossen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der alle Akte der Provokationen und der Gewalt seitens der Rassisten mit Nachdruck verurteilt und Maßnahmen zur Unterstützung des Volkes und der Regierung von Botswana vorgesehen werden. Für die Resolution stimmten 13 Mitglieder des Sicherheitsrats. Der Stimme enthielten sich lediglich die USA und Großbritannien, die damit gezeigt haben, daß sie nach wie vor die Rassisten unterstützen.

Widersprüche spitzen sich zu

Der Beschluß der USA-Kommission für internationalen Handel, die dieser Tage vorgeschlagen hat, Beschränkungen für die Einfuhr von Schuhen einzuführen und für diese zusätzliche Zölle festzulegen, hat die protektionistischen Stimmungslagen im Lager der USA-Monopole noch verstärkt. Mit dem Appell, ein ähnliches System von Quoten für die Einfuhr von Fernsehgeräten zu schaffen, wandte sich an die Behörden auch die Gesellschaft Zen's Radio Corporation. Die Leitung der Gesellschaft verheimlicht nicht, daß diese Maßnahme zur Bekämpfung der japanischen Konkurrenz erforderlich ist.

Die USA-Industriellen bekla-gen sich darüber, daß sie von den Handelspartnern der USA bedrängt werden und verlangen von den Behörden mit Nachdruck, ihre Interessen zu schützen. In den letzten Monaten beschränkten die USA die Einfuhr von bestimmten Stahlorten und Fleisch, während sie für andere Waren neue Zölle festlegten. Die Unterstützung der USA-Monopole durch Washington führt auch zur Verschärfung der Widersprüche zwischen den USA

Waffenlieferanten der NATO-Armeen

Die Konzerne des militärisch-industriellen Komplexes der BRD treten immer aktiver als Waffenlieferanten der Bundeswehr und der anderen NATO-Armeen auf. Dieser Tage wurde in Bonn der Beginn der Produktion der FLA-Panzer „Gepard“ in den Werken von Krauß-Maffei bekanntgegeben. Insgesamt soll die Bundeswehr in den nächsten Jahren davon 420 Stück im Gesamtwert von 2,3 Milliarden Mark bekommen.

Japanische Regierung will Reservengold verkaufen

Die japanische Regierung erklärte, daß die mehr als 340 Millionen Dollar, die der Verkauf bringe, dem Haushalt Tonnen Gold aus den staatlichen Vorräten verkaufen. Ein Sprecher des Finanzministeriums erklärte, daß die mehr als 340 Millionen Dollar, die der Verkauf bringe, dem Haushalt Tonnen Gold aus den staatlichen Vorräten verkaufen. Ein Sprecher des Finanzministeriums erklärte, daß die mehr als 340 Millionen Dollar, die der Verkauf bringe, dem Haushalt Tonnen Gold aus den staatlichen Vorräten verkaufen.

Preise wachsen

PARIS. Eine neue Erhöhung der Großhandelspreise für Gemüse hat dazu geführt, daß viele von ihnen für weniger bemittelte Franzosen praktisch unerschwinglich geworden sind. In den 12 Monaten seit Januar vorigen Jahres sind die Mohrrüben um 148 Prozent, Zwiebeln um 111 Prozent, Kohl um 183 Prozent und die billigen Kartoffelsorten um 140 Prozent teurer geworden. Die „Humanité“, die dieses

„Arme Verwandte“ des Pentagon

KOMMENTAR

Das Militäramt der USA hat auf einmal „arme Verwandte“ bekommen. Nein, das sind nicht die 7,6 Millionen Arbeitslosen, die die Arbeitsämter überlaufen, und auch nicht die 26 Millionen Menschen, die im vorigen Jahr offiziell als arm eingestuft worden waren. Die Autoren einer in den USA seuer benutzten Sonderuntersuchung im Rahmen des Programms „Profit-76“ teilen mit, daß die Militärauftraggeber von diesem investierten Dollar durchschnittlich 13,5 Prozent an Profit einbehalten, während diese Ziffer in den zivilen Industriezweigen lediglich 10,7 Prozent beträgt. Es sei bemerkt, daß jedes Zehnte Prozent bei den riesigen Umsatzzahlen vielen Millionen Dollar gleichkommt. Obendrein ziehen die Militärauftraggeber von dem Militärauftrag ein durch die Staatskasse garantiertes und das ist ein erheblicher Trumpf in der Wirtschaftslage und riskvollen Wirtschaftskonjunktur.

Die „New York Times“ schreibt, die USA-Verteidigungsindustrie befindet sich vor dem Niedrigpunkt der Gewinne in einem „ungedungen Zustand“. Sie beruft sich dabei auf William Clements, einen ehemaligen Unternehmer aus Texas, der nach vier Jahren Amtszeit nun seine letzte Tage als stellvertretender Verteidigungsminister verliert. Dessen Politiker zufolge liegt das Rentabilitätsniveau der USA-Rüstungsindustrie niedriger als der Industriezweige, die zivile langlebige Güter produzieren. Mister Clements versucht sogar, dieses „Phänomen“ zu erklären: Der Absatzmarkt sei zu eng, die Produktionskapazität nicht voll ausgelastet und veraltet immer mehr moralisch, die Selbstkosten wachsen, und die Profite schrumpfen zusammen. Logisch, nicht wahr?

Wenn dem so ist, warum stellen die Gesellschaften dieser Logik folgend nicht ihre Ressourcen von der Produktion von Panzern auf die von Traktoren, von der Errichtung von Wohnhäusern auf den Wohnungsbau?

Es ist möglich, daß die Gesellschaften mit Verlust arbeiten? Natürlich nicht! Die Militärausgaben der USA steigen ununterbrochen. Im Finanzjahr 1976/77 erreichten die für die Kriegsvorbereitung ge-

Deshalb versuchen es die Staatskasse auf Umwegen heranzukommen. Unter dem Vorwand einer niedrigen Rentabilität sucht der Militär-Industrie-Komplex von der neuen USA-Administration zusätzliche Privilegien erzwingen: Steuerermäßigung für Amortisation, billige Kredite und ähnliche Mittel indirekter Subventionierung. Sie „Arme“ ist verloren, so denken die Kanonenkönige verlagert, daß die Einnahmen wachsen. Sergej STOKLIZKI



Ohnesorge aus der Bezirksstadt Gera der DDR kam mit einem Schwarzen Theater für Kinder nach Magdeburg. Auf unserem Foto (rechts) zeigt Ausstattungsdirektor Rolf Günter Hoffmann die historische Kasperle Figur und Ritter Sibelbein aus dem aufgeführten Stück „Pluff, das Geisterlein“.



Japanische Regierung will Reservengold verkaufen

Die japanische Regierung erklärte, daß die mehr als 340 Millionen Dollar, die der Verkauf bringe, dem Haushalt Tonnen Gold aus den staatlichen Vorräten verkaufen. Ein Sprecher des Finanzministeriums erklärte, daß die mehr als 340 Millionen Dollar, die der Verkauf bringe, dem Haushalt Tonnen Gold aus den staatlichen Vorräten verkaufen.

Waffenlieferanten der NATO-Armeen

Die Konzerne des militärisch-industriellen Komplexes der BRD treten immer aktiver als Waffenlieferanten der Bundeswehr und der anderen NATO-Armeen auf. Dieser Tage wurde in Bonn der Beginn der Produktion der FLA-Panzer „Gepard“ in den Werken von Krauß-Maffei bekanntgegeben. Insgesamt soll die Bundeswehr in den nächsten Jahren davon 420 Stück im Gesamtwert von 2,3 Milliarden Mark bekommen.

Als das kostspieligste Militärvorhaben sei Betreiben der NATO bezeichnet die Presse den Serbentbau des Mehrzweckflugzeuges „Tornado“, bei dessen Entwicklung und Produktion die entscheidende Rolle das Flugzeugbau- und Raketenbauunternehmen Messerschmitt

Preiswachsen

PARIS. Eine neue Erhöhung der Großhandelspreise für Gemüse hat dazu geführt, daß viele von ihnen für weniger bemittelte Franzosen praktisch unerschwinglich geworden sind. In den 12 Monaten seit Januar vorigen Jahres sind die Mohrrüben um 148 Prozent, Zwiebeln um 111 Prozent, Kohl um 183 Prozent und die billigen Kartoffelsorten um 140 Prozent teurer geworden. Die „Humanité“, die dieses

